

Vorwort

Der vorliegenden Arbeit sind zwei Hauptziele gesetzt worden: Zum einen sollten die ossetischen Personennamen so vollständig wie möglich erfaßt werden, um einen repräsentativen Überblick zu gestatten. Zu diesem Zweck habe ich zunächst die mir zur Verfügung stehende Primär- und Sekundärliteratur gemäß Literaturverzeichnis ausgewertet; darüberhinaus konnte ich mich auf mündliche Informationen von V.I. Abaev und Z.G. Isaeva stützen. So ergab sich eine Sammlung von über 1700 heute gebräuchlichen Personennamen der Osseten.

Zum anderen sollte für jeden dieser Namen so genau wie möglich die etymologische Herkunft bestimmt werden. Die diesbezügliche Bearbeitung des Materials ergab, daß das ossetische Onomastikon in besonders eindrücklicher Weise die wechselvolle Geschichte des ossetischen Volkes widerspiegelt. Dabei zeigten sich vor allem enge sprachliche und kulturelle Verbindungen mit den Nachbarvölkern, weiter aber auch allgemeine Beeinflussungen durch Christianisierung und Islamisierung. Der bodenständig-iranische Anteil des ossetischen Onomastikons erwies sich demgegenüber als ausgesprochen gering; allerdings mußte die Etymologisierung von Namen, die dem Nartenepos oder anderen Texten mündlicher Tradition verhaftet sind, vorerst ausgespart bleiben. Sie bedarf einer eigenen Untersuchung (auf solche Fälle bezieht sich die Angabe "Nartename").

Mein aufrichtiger Dank gebührt Prof. M. Mayrhofer, der mich auf das Thema der vorliegenden Arbeit aufmerksam machte, und der es mir ermöglichte, durch wiederholte Studienaufenthalte in Moskau und im Kaukasusgebiet gründliche Kenntnisse der ossetischen Sprache und Kultur zu erwerben. Besonders zu danken habe ich weiter Prof. V.I. Abaev (Moskau), der mich nicht nur durch aufopferungsvolle Unterweisung mit dem Ossetischen vertraut machte, sondern der mich auch uneigennützig mit dem nötigen Material versorgte. Des weiteren bedanke ich mich herzlich bei Prof. K.H. Menges für seine wohlwollende Unterstützung bei turkologischen und arabistischen Problemen. Für hilfreiche Auskünfte auf dem Gebiet der georgischen Namen danke ich Prof. T.V. Gamqrelidze und Dr. O.G. Tedeeva (Tbilisi); weiter gilt mein Dank Dr. R.P. Ritter für seine immerwährende Diskussionsbereitschaft in allen onomastischen Fragen. Zu innigstem Dank bin ich Dr. J. Gippert verpflichtet, der mich in die Problematik der kaukasischen Sprachen einführte, und der mir während der Arbeit an meiner Dissertation selbstlos mit Rat und Tat zur Seite stand.

Sonja Fritz

Wien, im Oktober 1983

Vorwort zur Druckausgabe

Das vorliegende Werk, das von Anbeginn an als Faszikel 3 des dritten Bandes "Neuiranische Personennamen" zum "Iranischen Personennamenbuch" geplant war, wurde in der Zeit zwischen 1980 – 1983 als Dissertation im Fach Vergleichende Sprachwissenschaft bearbeitet und Ende 1983 unter dem Titel "Die ossetischen Personennamen" von der Philosophischen Fakultät der Universität Wien angenommen.

Aufgrund herausgeberischer Probleme erscheint dieser Faszikel nun mit mehr als zwanzig Jahren Verspätung. Die Unstimmigkeiten ergaben sich seinerzeit durch den Umstand, daß die Personennamen der heutigen Osseten, und dies wohl bereits seit etlichen Jahrhunderten, zum großen Teil nicht genuin iranisch sind und deshalb nicht mehr geeignet schienen, Teil eines ausdrücklich "iranischen" Namenbuchs zu sein. Die Publikation meiner Dissertation erschien in dem ursprünglich geplanten Rahmen nicht mehr sinnvoll, da sich der Anteil der Namen mit rein iranischer Etymologie entgegen allen Erwartungen auf einen verschwindend geringen Anteil am gesamten ossetischen Onomastikon beschränkt. So wurde meine Untersuchung aufgrund des gegebenen Materials zu einem etymologischen Namenbuch, das nicht nur den Osseten gilt, sondern gleichzeitig als repräsentativ für große Bereiche des gesamten Kaukasus mit seiner ganzen Vielfalt an Völkern und Sprachen gelten kann. Da es zur Thematik meiner Dissertation keine Vorarbeiten gab, war diese sich aus den sprachlichen Fakten ergebende Entwicklung nicht absehbar gewesen.

Ich möchte Prof. Bert Fragner (Direktor des Instituts für Iranistik, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) sehr herzlich für sein Interesse an meinem so viele Jahre wartenden Manuskript danken. Ohne seine vor zwei Jahren erfolgte Anfrage, ob er denn damit rechnen könne, den Faszikel eines Tages herauszugeben und damit eine weitere Fortsetzung des Iranischen Namenbuchs zu gewährleisten, wäre das Ossetische Namenbuch wohl weiterhin – wie schon so oft – immer wieder auf die Bitte von Interessenten hin als Kopie per Post verschickt worden.

Aufgrund zeitlich drängender anderer Projekte war es mir leider nicht möglich, den Text inhaltlich noch einmal durchgehend neu zu bearbeiten. Auch das Abkürzungssystem, das sich im wesentlichen an den "altiranischen Namen" (Bd. I des IPNB) meines Doktorvaters, Prof. Manfred Mayrhofer, orientierte, wurde beibehalten. So wurden lediglich offenkundige Fehler ausgemerzt und Ergänzungen von nach meiner Promotion erfolgten Korrekturlesungen eingebracht. Diesbezüglich sind besonders die Beiträge meines mittlerweile verstorbenen Berliner Kollegen Helmut Fischer (Seminar für Sprachwissenschaft, FU Berlin) zu erwähnen, dem ich an dieser Stelle posthum danken möchte.

Wirklich neue Einträge beschränken sich auf einige der in der Dissertation prinzipiell unetymologisiert gebliebene Nartennamen, die ich in der Zwischenzeit zusammen mit meinem Mann, Prof. Jost Gippert (Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Frankfurt), bearbeiten konnte (s. unter FRI./GIP. I, II); für die übrigen Nartennamen sei einstweilen auf deren Behandlung in V.I. Abaevs Historisch-Etymologischem Wörterbuch des Ossetischen verwiesen.

Meinem Mann möchte ich abermals auf das herzlichste danken, da ich die äußerst zeitraubende und technisch komplizierte Digitalisierung des maschinenschriftlichen Manuskripts ohne seine selbstlose Hilfe kaum hätte bewerkstelligen können. Es sei ihm nun auch diese Fassung der Arbeit noch einmal von ganzem Herzen gewidmet.

Sonja (Gippert-)Fritz

Oberursel / Taunus, im Juli 2005